

### 3. Erfahrungsbericht von Dominik Haselwarter 30.12.2008

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, liebe Verwandte, liebe Freundinnen und Freunde,

pünktlich zum Jahresende und nach einigen Wochen Sendepause kommt nun mein nächster Erfahrungsbericht aus Argentinien. Viel war los in den letzten Wochen: unsere Ausreise ins benachbarte Uruguay Ende November, wo wir unser drei Monate geltende Touristenvisum erneuerten, Jahresendspurt in der Projektarbeit und schließlich mein erstes Weihnachten im Ausland.

Wie angekündigt schildere ich in diesem Bericht die Entwicklung meiner Arbeit als Fußballtrainer, das politische Engagement der *Fundación Che Pibe* sowie das Zusatzprojekt *Coy Aike*, wo ich ebenfalls einige Stunden pro Woche tätig bin. Darüber hinaus erzähle ich ein wenig von dem, was ich neben der Projektarbeit so mache und über unser argentinisches Weihnachten.

Ich freue mich sehr über euer Interesse und wünsche viel Spaß beim Lesen!

#### **Fußballtraining**

Wie bereits im letzten Bericht beschrieben, hatte ich Anfang November mit einem kleinen Freundschaftsturnier die Arbeit als Fußballtrainer mit Kindern aus der *Villa Fiorito* begonnen, welche ich die letzten Wochen fortgeführt habe.

Meine zwei „Co-Trainer“, Jugendliche aus dem *Casa del Joven* (Jugendhaus) von *Che Pibe* und ich begannen mit dem zweimal wöchentlich stattfindenden Training auf dem kleinen Fußballplatz der *Fundación*. Ziel war und ist es - neben der Förderung von fußballerischen Fähigkeiten - Mannschaften zu formen, Werte wie Fairness, Teamgeist und Respekt zu vermitteln und, in erster Linie, den Kindern einen Raum zum spielen, sich bewegen und Energie abbauen zu geben. Vor allem letzterer ist für Kinder aus dem *Fiorito* keine Selbstverständlichkeit, da es keine öffentlich zugänglichen Bolzplätze für jedermann gibt, vielmehr werden die Fußballplätze für gewöhnlich stundenweise vermietet.

Dementsprechend groß ist auch die Begeisterung und der Andrang: über fünfzig Kinder schrieben sich bereits in den ersten Wochen für das Fußballtraining ein, von denen jedes Training etwa dreißig bis vierzig anwesend sind.

Um ehrlich zu sein waren die Trainingseinheiten in den ersten drei bis vier Wochen vor allem sehr anstrengend, energieraubend und teilweise auch desillusionierend. Die erste Schwierigkeit bestand allein schon darin, die Einhaltung der nach Alter aufgeteilten Trainingszeiten durchzusetzen. So standen anfangs alle Kinder, von 6 bis 13 Jahren gleichzeitig auf dem Platz und wollten *jetzt* spielen. Und das obwohl es natürlich im vornherein die klare Ansage gegeben hatte, dass die Jüngeren um 18 Uhr, die Älteren um 19 Uhr an der Reihe sind, da nun mal der Platz für alle auf einmal zu klein ist und vor allem, da sonst die Kleineren von den Größeren beiseite gedrängt werden.

Somit waren die ersten Trainingseinheiten sehr chaotisch, ein paar Dutzend Kinder toben schreiend und prügelnd über den Fußballplatz und ich selbst bin nicht selten der Verzweiflung nahe.

Erschwerend hinzu kam noch, dass meine beiden jugendlichen Helfer, die anfangs von der Idee sehr begeistert waren, sich in den folgenden Wochen immer unregelmäßiger und am Ende so gut wie gar nicht mehr auf dem Trainingsplatz sehen ließen, weshalb ich mit meinem noch nicht wirklich perfekten Spanisch auf mich allein gestellt war.

Nach einiger Zeit ging es jedoch bergauf, vor allem da die Jungs merkten, dass Fußball letztendlich doch mehr Spaß macht, wenn man sich an gewisse Regeln hält; so wird zumindest schon mal der Zeitplan respektiert und das Training kann etwas Gestalt annehmen.

Schnell wurde aber auch deutlich, dass an ein Fußballtraining mit verschiedenen Übungen zu Technik, Taktik, spielerischen Fähigkeiten usw., wie ich es als langjähriger aktiver Vereinsspieler im Kopf hatte, nicht zu denken war, da die Kinder vor allem eins wollen: spielen, spielen, spielen. So sieht ein Training für gewöhnlich folgendermaßen aus: fünf Minuten gemeinsam warm laufen und dehnen, danach zehn Minuten Torschuss und schließlich die verbleibende Zeit Spiel, wobei so gut wie immer fünf bis zehn Minuten durch hitzige Diskussionen, wer mit wem in welcher Mannschaft spielt, verloren gehen. Meist hilft jedoch die Ermahnung: „Jungs, hört auf zu streiten! Es ist eure Spielzeit!“...

Obwohl die ersten Wochen Fußballtraining sehr hart waren, ist es mittlerweile die Tätigkeit geworden, die mir an meiner Arbeit am meisten Spaß macht, vor allem, da die Kinder mit unglaublicher Begeisterung bei der Sache sind. So werde ich nun jeden Tag auf der Straße oder im Projekt von den Jungs gefragt: „Profe, hoy practicamos?“ (Profe, trainieren wir heute?)...

Zwar läuft das Training mittlerweile ziemlich gut, nichtsdestotrotz ist das ursprüngliche Ziel, im Frühjahr (d.h. hier in Argentinien ist es ja eigentlich der Herbst) kommenden Jahres mit einigen Altersklassen an einer Liga teilzunehmen, eher in die Ferne gerückt, da dies mit einem einzigen Trainer kaum möglich ist. Wir sind gerade auf der Suche nach einem weiteren Helfer, sei es ein Vater, Bruder, Onkel oder Bekannter eines der Kinder, der Lust und Zeit hat, mir mit dem Training zu helfen, bisher jedoch erfolglos.

### **Politisches Engagement von *Che Pibe***

Neben dem sozialen und karitativen Engagement ist Politik die zweite Säule, auf die die *Fundación Che Pibe* aufgebaut ist, das Projekt versteht sich als mehr als eine gewöhnliche Kinderbetreuung mit Essensausgabe. *Che Pibe* engagiert sich in verschiedenen politischen Bewegungen und Organisationen, die unter anderem gegen Armut und die ungerechte Verteilung des Reichtums in Argentinien kämpfen. Im Zuge dessen nimmt das Projekt zusammen mit den Kindern des öfteren an diversen Demonstrationen und Kundgebungen, so genannten „Marchas“, teil. Die Idee ist es, den Kindern zu vermitteln, dass auch sie auf dem Wege politischer und demokratischer Partizipation etwas bewegen können, dass sie ihre Rechte kennen lernen und erkennen, dass es besser ist, gemeinsam zu kämpfen als alleine im Hinblick auf die eigenen Situation zu resignieren.

*Che Pibe* ist Teil einer landesweiten Kampagne unter dem Motto „El hambre es un crimen“ - „der Hunger ist ein Verbrechen“ - welche sich gegen Hunger und Armut und für soziale und wirtschaftliche Veränderung einsetzt.



*Che Pibe ist bei diversen Demonstrationen vertreten*

In diesem Zusammenhang muss erklärt werden, dass Argentinien an und für sich ein an Rohstoffen und natürlichen Ressourcen sehr reiches Land ist. So produziert das Land so viele Lebensmittel, dass man dadurch theoretisch problemlos das vierfache der Bevölkerung Argentiniens ernähren könnte. Aus Profitgier wird jedoch der Großteil der Lebensmittel von Großkonzernen ins Ausland exportiert oder zu Treibstoff verarbeitet (Mais) - und das obwohl ein Teil der eigenen Bevölkerung in Hunger und Armut lebt. Allein im Großraum Buenos Aires sterben im Schnitt täglich 10 Kinder an Unterernährung - ein Wahnsinn in einer Stadt, die im Zentrum den reichen Metropolen Westeuropas gleicht.



*Trommeln gegen Armut: die Kids auf dem Weg zur „Marcha“*

Der Leitspruch der der Kampagne ist: „En un país hecho de pan, el hambre es un crimen!“, zu Deutsch: „In einem Land, das aus Brot gemacht ist, ist der Hunger ein Verbrechen!“ Mit zahlreichen „Marchas“ wird die Öffentlichkeit auf die herrschenden Missstände hingewiesen, sowie an die Politik appelliert. Neben der Bekämpfung des Hungers ist es das Ziel, den enormen sozialen Unterschieden zwischen Arm und reich

entgegenzutreten und für eine gerechtere und sozialere Politik zu sorgen. Denn die Unterschiede sind enorm: im Vergleich zu reicheren Stadtteile hinken Armenviertel wie das



*Fiorito*, was beispielsweise die staatlichen Ausgaben für Infrastruktur, Gesundheitswesen und schulische Einrichtungen angeht, meilenweit hinterher.

Darüber hinaus unterstützt *Che Pibe* die Organisation der *Madres de la Plaza de Mayo* (dt: die Mütter der *Plaza de Mayo*), einer Vereinigung von Müttern und Verwandten von so genannten *Disaparecidos* („Verschwundene“).

Als *Disaparecidos* bezeichnet man die etwa 30 000 während der Zeit der Militärdiktatur in den 1970er und 80er Jahren von der Regierung entführten Regimegegner und -kritiker, zumeist junge Studenten und Arbeiter, welche oftmals gefoltert und ermordet wurden. Die *Madres de la Plaza de Mayo* kämpfen seit bereits 30 Jahren für Gerechtigkeit, Aufklärung und Bestrafung der Schuldigen. Legendär sind ihre wöchentlichen Demonstrationen an der *Plaza de Mayo*, dem Platz vor dem argentinischen Regierungsgebäude. Bekleidet mit dem Symbol ihres Kampfes, dem weißen Kopftuch, demonstrieren sie im Kreis laufend, da zur Zeit der Militärdiktatur stehende Kundgebungen verboten waren.

Die dunkle Epoche der Militärdiktatur ist ein heikles und bisher noch wenig aufgearbeitetes Kapitel der argentinischen Geschichte, aber nicht zuletzt dem mutigen Auftreten der *Madres* ist es zu verdanken, dass es zumindest teilweise ins öffentliche Bewusstsein gerückt wird.

*Che Pibe* beteiligt sich des öfteren an Demonstrationen und Kundgebungen der *Madres*, im Gegenzug unterstützen jene ebenfalls die Kampagne „El hambre es un crimen“.

Des Weiteren setzt sich *Che Pibe* ein für eine historisch korrekte Wahrnehmung der Geschichte Lateinamerikas sowie für die Anerkennung der Kultur der indigenen Urvölker. Letztere wurden seit der Ankunft der europäischen Kolonisatoren vor gut fünfhundert Jahren systematisch vertrieben und ausgerottet, wobei ihre Kulturschätze für minderwertig erklärt und zu großen Teilen zerstört wurden. Der Anteil der indigenen Bevölkerung Argentiniens beträgt heutzutage nurmehr knappe drei Prozent, die nur noch zu einem verhältnismäßig kleinen Teil ihre Sprache und ihre Bräuche erhalten konnten.



*Bewundernswertes Engagement für Gerechtigkeit und Aufklärung: die Madres de la Plaza de Mayo*

## Coy Aike

Meine Trägerorganisation, die *Weltweite Initiative für soziales Engagement e. V.* bietet uns Freiwilligen die Gelegenheit, neben der Arbeit im Hauptprojekt (in meinem Fall *Che Pibe*), nebenbei noch für ein paar Stunden die Woche in einem weiteren Projekt tätig zu sein. So arbeite ich zweimal drei Stunden die Woche in dem Kinder- und Jugendprojekt *Coy Aike*. Das von jungen und sympathischen Studenten geleitete Projekt hat es sich zum Ziel gesetzt, Kindern und Jugendlichen aus dem Viertel einen Ort zu Spiel, Spaß und Erholung zu gewähren sowie Werte und



soziales Verhalten zu vermitteln. Die Aktivitäten sind eher rekreativer und spielerischer Natur, viele gruppenbildende, integrative Spiele sowie sportliche Aktivitäten wie Fußball oder Volleyball oder auch Bastelarbeiten, wobei das gemeinsame Einnehmen der „Merienda“ (Tee mit Keksen) stets den Schlusspunkt bildet. Mir persönlich macht die Arbeit im *Coy Aike* viel Spaß, unter anderem da mir die Kinder etwas ausgeglichener und weniger aggressiv wie jene im *Che Pibe* erscheinen und ich ein sehr gutes Verhältnis zu meinen Mitarbeitern habe. Der Name *Coy Aike* ist der indigenen Sprache des Urvolkes der Mapuchen entnommen und beschreibt einen Ort der Zusammenkunft und des Austausches innerhalb der Dorfgemeinschaft.

## Projektarbeit im *Che Pibe*

Den weitaus größten Teil unserer Arbeitszeit verbringen wir jedoch weiterhin in unserem Hauptprojekt *Che Pibe*, wo mein Mitfreiwilliger Tobias und ich uns mittlerweile sehr gut eingelebt haben und uns bestens mit den Kindern sowie den Mitarbeitern verstehen. Die Sprache stellt nicht mehr das ganz große Hindernis dar und man hat die einzelnen Kinder kennen und einschätzen gelernt. Während der Nachmittage arbeite ich weiterhin zusammen mit Néstor und den Sechs- bis Achtjährigen des *Primer Nivel*, die Vormittage verbringen Tobias und ich mit „Apoyo Escolar“ (Nachhilfe) mit einer Kleingruppe von fünf bis sieben Kindern, wobei besser auf individuelle Schwächen eingegangen werden kann. Des weiteren verbringen wir viel Zeit auf dem Sportplatz oder im Innenhof mit Fußball oder Volleyball oder



Jonglage, deren Grundformen wir selbst erst auf dem Vorbereitungsseminar für das Auslandsjahr erlernt haben.

Auch können inzwischen die meisten der Kinder meinen Vornamen, der in Argentinien nicht geläufig ist, aussprechen. Nichtsdestotrotz bekomme ich noch des öfteren interessante Versionen wie „Domingo“, „Dominitich“, „Domili“, oder auch „Dimitri“ zu hören...

### Was ich sonst so mache

Neben den wöchentlich gut 35 Stunden Projektarbeit bleibt natürlich noch reichlich Zeit für andere Dinge wie Sport treiben (sprich: Fußball spielen), sich mit Freunden treffen oder einfach auszuspannen und ein gutes Buch zu lesen.

Fußball ist in Argentinien mit großem Abstand Volkssport Nummer eins, was mir als passioniertem Kicker natürlich sehr entgegenkommt. Dementsprechend bin ich etwa dreimal die Woche beim Fußballspielen, davon zweimal auf dem staubigen Erdplatz, der sich nur hundert Meter von unserem Haus entfernt befindet; anschließend sitzt man zusammen, unterhält sich und trinkt Cola und Bier (niemals Wasser). Hierbei sind die Argentinier sehr gesellig und kontaktfreudig und haben mich sogleich in ihre Bolzrunde integriert, wobei ich auf dem Fußballplatz stets „Klinsmann“ oder schlicht „El Aleman“ gerufen werde...

Auch die zweite große Leidenschaft der Argentinier haben wir die letzten Wochen ausführlich kennen und lieben gelernt: das so genannte „Asado“, das Grillen, was bei dem fast immer gutem Wetter und zu fast jeder Gelegenheit als gesellschaftlicher Akt zelebriert wird.



*Mit Tobias beim  
Mate-Tee trinken  
im Freiluft-  
Wohnzimmer  
unserer WG*

Darüber hinaus genießen wir es, nach der Arbeit in unser gemütliches Häuschen zurückzukehren und es sich im Hinterhof oder auf der Terrasse bequem zu machen, einen Mate-Tee zu trinken, sich zu unterhalten oder zu lesen. Fernseher haben wir keinen - und vermissen ihn auch kein bisschen.

Vor allem zu den jüngeren Projektmitarbeitern haben wir ein sehr gutes Verhältnis, wir treffen uns des öfteren auch außerhalb der Arbeit, zum Fußballspiel oder auch mal, um das spät beginnende und noch viel später endende argentinische Nachtleben zu erkunden.

Viel Kontakt haben wir auch noch mit meiner ehemaligen Gastfamilie aus dem *Fiorito*, welche wir des öfteren besuchen, unter anderem beispielsweise um gemeinsam Partien der *Boca Juniors* (welche übrigens vor einer Woche argentinischer Meister geworden sind) anzuschauen.

### **Weihnachten auf der südlichen Halbkugel**

Sehr gut verbracht habe ich auch mein erstes Weihnachten im Ausland, wobei bei dreißig Grad im Schatten, in kurzer Hose und Badeschlappen die gewohnte Weihnachtsstimmung nicht so recht aufkommen wollte. So verbrachte ich Heiligabend zusammen mit Tobias' Familie, welche uns über die Feiertage besuchen kam, bei einem netten Abendessen auf der Terrasse. Auch stellte sich heraus, dass die „Stille Nacht“ in Argentinien etwas anders interpretiert wird: mit mitternächtlichem Feuerwerk, die Nachbarn stellen Tische und Stühle vor die Häuser und prosteten sich zu...

Alles in allem wird Weihnachten hier etwas lockerer angegangen als in Deutschland; für mich persönlich war es zwar neu und ungewohnt, aber trotzdem - oder besser gesagt genau deswegen - eine sehr bereichernde Erfahrung.

Nach einigen „kinderfreien“ Tagen wird kommende Woche die so genannte „Colonia“ beginnen, eine Ferienfreizeit, organisiert von *Che Pibe* für die Kinder aus dem *Fiorito*, wovon ich im nächsten Bericht erzählen werde.

Alles in allem bin ich sehr glücklich über das Projekt sowie meine Arbeit dort und sehr froh, dass ich in vier Monaten bereits derart viele neue Eindrücke sammeln und interessante Menschen kennen lernen durfte.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei allen Spendern und Unterstützern, die diesen Dienst erst möglich gemacht haben. Vielen Dank!

Des weiteren bedanke ich mich für euer Interesse und freue mich wie immer über Fragen und Rückmeldungen jeglicher Art!

Euch allen Wünsche ich ein frohes und in jeder Hinsicht erfolgreiches neues Jahr, in dem man sich hoffentlich wieder sieht!

## **Kontakt**

Dominik Haselwarter  
Zapata 462  
1828 Banfield, Lomas de Zamora, Gran Buenos Aires  
Argentina

Telefon: 0054 - 114242 2221 (Billigvorwahl nicht vergessen!)

Email: [dominik.haselwarter@googlemail.com](mailto:dominik.haselwarter@googlemail.com)

Skype: dominik.haselwarter

## **Spenden**

Begünstigter: WISE e.V.

Kontonummer: 861 1300

BLZ: 550 20 500 (Bank für Sozialwirtschaft Mainz)

Betreff: Spende 73033 (Bitte sonst nichts als Betreff angeben)